**Kolibri off Kröte**

van Bolko Bullerdiek, in ’t südollenborger Platt äöwerdraogen van Rudi Timphus, Mühlen

Häss du dor all maol äöwer naodacht, off du ’n Schildkröte off ’n Kolibri bis?

Nee, dat häff nicks mit dei chinesischen Sternteiken tau daun. Up dat Problem häff mi so ’n Professor stött. Dei häff doräöwer naodacht, worüm dei Schildkröte so bi dei dreihunnert Johr olt wedd un dei Kolibri blots veier.

Dei Kolibri fladdert mit siene Fläögels in eine Sekunn’ fäökener as füfftig Maol. „Un dat“, sägg dei klauke Herr Professor, „kost’t so väl Knäpe, dat dei lüttke Vaogel nao veier Johr ut’t lessde Lock piept.“

Jederein, egaol off ’n Deiert or ’n utwassen Menschk krigg so ’n Sack vull Energie mit , sä dei Herr.

Un wenn man dor rein tau ruufhannig mit ümgaiht, is dei Sack wenner löss, un hei gaiht dorbi äöwern Jordan.

Ick weit’t nich, wat dei Kolibri för ’ne Chance häff, wenn hei sick so langdäösig rögen dö as ’n Schildkröte.

Dat wör doch woll aals för dei Katt;

ick meen, wenn hei mit so laohme Flünke nich vanne Ern hochköm!

Aower dei Kolibri verstaiht nun maol nich den Professor.

Un ick verstaoh den Kerl un bin in dei Zwickmäöhl’n:

Schall ick up mienen Sportlehrer hörn, dei immer sägg, ick schall jeden Dag joggen? Un mien Engelsk-Lehrer, dei mennt, ick schall immer Vokaobeln pauken. Un dann eierst mien Pappen un miene Mamm’ …

Ick mott dei dat noch verklickern, datt ick mit mienen Sack vull Energie sporsaom ümgaohn mott.

Up dei ännern Siete: Will ick dat?

Dat is dei Kalamität van dei Menschen. Dei wät’t nich, wat sei willt!

Aal dei Tiere sind van Natur ut dor up fasteleggt, frät’t Planten as dei Peer off Fleischk as dei Hünn’n, sind monogam as dei Schwäöne off polygam as dei Häuhner. Blots wi sünd frei un sünd in dei Zwickmäöhl’n.

Denk blots an mien’ Frönd Korl, wecker jao ein Vegetarier wän will. Immer wedd hei hibbelig, wenn ick ein Steak bestellen dau.

Off mien Vadder! Immer sägg hei, wat ’n monogamen Ehemann hei is, un immer fallt üm dei Oogen ut ’n Koppe, wenn Marilyn vörbigaiht, wat sien neie Sekretärin is un eigentlick Waltraud hett.

Immer häff ick mi äöwer dei Lüe argern mösst, dei ehrn Achterstäwen nich hochkriegt, dei utseiht, as wull’n sei säggen: „Aorbeit gaoh mi ut ’n Weg, ick kaom. Un nu dat!“

Nu mott ick läsen, datt disse Lüe langdäösig up ’n Weg sind för dreihunnert Johr Läwen.

Un ick sitt dor un äöwerlegg: Kolibri off Kröte?

Uplesst bin ick rutgaohn un häff mi dei Vörbiller ankäken. Un nu weit ick, wat ick will. Ick schiet up dei Wätenskup. Wat schall ick mit dreihunnert Johr, wenn ick dei so krötig läwen mott: Immer langdäösig up dei Ern un blots aff un an ein Blatt Salaot.

Nee, sägg ick, dann leiwer rümfladdern, van Blüte nao Blüte den Nektar suugen; dann leiwer nich so lang, doch vull Fraide un Maihte.

*stött*/*stöten* – gestoßen, gebracht/stoßen; *fladdert* – flattert; *riewhannig*/*ruuf­hannig* – großzügig, verschwenderisch; *leddig* (*alleine*) – leer; *mott äöwern Jordan* – muss sterben; *langdäösig* – schleppend; *man* – aber, jedoch; *Petroullie* – Zwickmühle; *Kalamität* – missliche, schlimme Lage; *monogam* – nur mit einem Partner lebend; *polygam* – mit mehreren Partnern lebend; *Achterstäwen* – Hintersteven, hinterer Teil des Schiffrumpfes (hier: Hintern), *den Achterstäwen nich hochkriegen* – faul sein; *vull Fraide un Maihte* – voller Freude und Mühe